

Investitionstätigkeit der Industriebetriebe 2019



Von Dr. Noreen Geenen

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft stagnierte 2019; das Bruttoinlandsprodukt blieb nahezu unverändert. Ursache dafür war vor allem die Entwicklung in der Industrie, deren Wirtschaftsleistung schrumpfte. Dies hatte Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft der Industrie. Die Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sanken gegenüber 2018 um 4,3 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro.

Bedeutendster Investor war die Chemieindustrie mit einem Anteil von mehr als einem Viertel an den Gesamtinvestitionen der Industrie. Regional lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein.

Investitionen der Industrie in der amtlichen Statistik

Investitionen geben Auskunft über Mittelverwendung

Aus volkswirtschaftlicher Sicht erhalten bzw. erhöhen Investitionen den Kapitalstock und damit das Produktionspotenzial. Steigende Investitionen sind Ausdruck eines wachsenden Vertrauens der Rechtlichen Einheiten¹ in eine günstige wirtschaftliche Entwicklung.² Die jährliche Erhebung der Investitionen liefert wichtige Informationen über den Umfang, die Struktur und die Entwicklung der von den Rechtlichen Einheiten durchgeführten Investitionen. Ergebnisse der Erhebung nutzen die Volkswirtschaft-

lichen Gesamtrechnungen zur Ermittlung der gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen. Diese sind ein Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft und werden von politischen Entscheidungsträgern als Grundlage für Entscheidungen z. B. in der Wirtschafts-, Umwelt- und Regionalpolitik herangezogen. Die Ergebnisse der Investitionserhebung werden darüber hinaus an Eurostat geliefert und dienen den Entscheidungsträgern in der Europäischen Union als Grundlage für Entscheidungen zu Problemstellungen, die über nationale Grenzen hinauswirken wie beispielsweise die Globalisierung oder der Klimawandel.

Indikator für Wettbewerbsfähigkeit

Investitionen 2019 rückläufig

Die Investitionsbereitschaft von Rechtlichen Einheiten ist eng mit den Erwartungen über die künftige Wirtschaftsentwicklung

1 Rechtliche Einheiten sind in der amtlichen Statistik als kleinste Rechtliche Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führen. Der Begriff „Rechtliche Einheiten“ entstammt den Harmonisierungsbestrebungen des Unternehmensbegriffs von Seiten der EU und ersetzt seit 2020 den früher verwendeten Begriff „Unternehmen“.

2 Vgl. Meinen, P./Röhe, O.: On measuring uncertainty and its impact on investment: Cross-country evidence from the euro area. In: European Economic Review, Vol. 92 (2017), S. 161–179.



Definitionen und Abgrenzungen

Wenn nicht explizit anders festgelegt, umfassen die Begriffe „Industrie“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ die beiden Wirtschaftszweige der Abschnitte B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie C „Verarbeitendes Gewerbe“ der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)“. Der Terminus „Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe“ beinhaltet neben dem Verarbeitenden Gewerbe zusätzlich die Abschnitte D „Energieversorgung“ und E „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ der WZ 2008.

Die amtliche Statistik versteht unter dem Begriff Investitionen die gesamten nach Handelsgesetzbuch aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen (Ersatz- und Neuinvestitionen) einschließlich selbst erstellter Anlagen, im Bau befindlicher Anlagen (soweit aktiviert) und Leasing-Güter, die beim Leasing-Nehmer zu aktivieren sind (Finanzierungs-Leasing) bezogen auf das Geschäftsjahr.

Sie werden nach Anlagearten gegliedert:

- Grundstücke mit Gebäuden (einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken),
- Grundstücke ohne eigene Bauten (einschließlich Grundstückserschließungskosten u. ä.),
- Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (einschließlich Fahrzeuge, aktivierter geringwertiger Wirtschaftsgüter und Werkzeuge).

Nicht einbezogen sind der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren usw., der Erwerb von Konzessionen, Software, Patenten, Lizenzen, Software und anderen immateriellen Vermögensgegenständen sowie der Erwerb von ganzen Rechtlichen Einheiten oder Betrieben sowie die Auslandsinvestitionen.

Damit ist der Begriff der Investition in der amtlichen Statistik enger gefasst als der betriebswirtschaftliche Terminus, der die Kapitalbindung im gesamten Anlage- und Umlaufvermögen beinhaltet.

Mietinvestitionen stellen den Wert aller im Geschäftsjahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen mit einer Mietdauer von mindestens einem Jahr dar. Dies sind insbesondere mit Leasing-Verträgen gemietete Produktionsmittel, die vom Vermieter (Leasing-Geber) aktiviert und vom Mieter (Leasing-Nehmer) genutzt werden. Nicht enthalten ist die Anmietung von Sachanlagen für die Mietdauer bis zu einem Jahr, von gebrauchten Investitionsgütern sowie von unbebauten Grundstücken.

Investitionen für den Umweltschutz sind im Geschäftsjahr aktivierte Bruttozugänge, an erworbenen und selbst erstellten Sachanlagen oder Teilen davon, die dem Umweltschutz dienen, sowie noch im Bau befindliche Umweltschutzanlagen, sofern in der Bilanz aktiviert. Zuschüsse der öffentlichen Hand für die Umweltschutzinvestitionen sind enthalten. Nicht einzubeziehen sind Investitionen zur Herstellung von Umweltschutzgütern (z. B. Abfalltonnen, Fotovoltaikanlagen, Katalysatoren usw.).

Konjunktur
gezeichnet von
Unsicherheiten

verknüpft.³ Die konjunkturelle Dynamik in der Industrie ließ bereits Mitte 2018 nach.⁴ Wesentliche Gründe hierfür waren wachsende handelspolitische Spannungen zwischen den USA und China, Unsicherheiten über den Zeitpunkt und die Ausgestaltung des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union (Brexit) sowie zunehmende weltpolitische Spannungen. Dies führte zu einer allgemeinen Stimmungseintrübung, zu sinkenden Aufträgen für die Vorleistungsgüter- und die Investitionsgüterindustrie und in der Folge zu einer deutlichen Abschwächung der Industriekonjunktur in Rheinland-Pfalz.

Produktion
und Umsatz
der Industrie
sanken

Der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie sank 2019 kräftig (-7,1 Prozent); erstmals seit der Weltwirtschaftskrise 2009 lagen die Erlöse deutlich unter dem Vorjahresniveau. In der Entwicklung der Produktion spiegelte sich die abgeschwächte konjunkturelle Lage ebenfalls wider. Der preisbereinigte Produktionsindex sank mit einem Minus von 18 Prozent beträchtlich unter den Vorjahreswert.^{5,6}

Rückgang der
Investitions-
tätigkeit um
4,1 Prozent

Die getrübe Konjunkturlage und die Unsicherheiten über die weitere wirtschaftliche Entwicklung dürften dazu beigetragen haben, dass die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe 2019 erheblich weniger investierten. Insgesamt sanken ihre Investi-

tionsausgaben um 148 Millionen Euro bzw. 4,1 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro (Deutschland: +2,7 Prozent).

Der mit Abstand größte Teil der Bruttoanlageinvestitionen entfällt auf Maschinen,

Datengrundlage Industrie

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse zu den Investitionen der Industriebetriebe stammen aus der jährlichen Investitionserhebung bei Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden. Zu dieser Erhebung melden alle Rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr tätigen Personen und deren Betriebe der genannten Bereiche sowie bei Betrieben mit 20 und mehr tätigen Personen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Rechtlichen Einheiten anderer Wirtschaftszweige. Gesicherte Daten über die getätigten Investitionen liegen bei den Betrieben erst ab der Mitte des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres vor. Ein wesentlicher Grund für diesen zeitlichen Verzug besteht darin, dass die Daten zu den Investitionen aus dem Rechnungswesen der Rechtlichen Einheiten und Betriebe abgeleitet werden, deren Geschäftsjahr aber vom Kalenderjahr abweichen kann. Schließlich ist es erforderlich, die Daten sogenannter Mehrländerunternehmen zwischen den Bundesländern abzugleichen.

Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz 2019 rund 2 600 Rechtliche Einheiten und deren Betriebe zur Investitionserhebung herangezogen. Die Rücklaufquote lag bei 95 Prozent.

3 Vgl. Grömling, M./Matthes, J.: Unsicherheit der Unternehmen lähmt Konjunktur. In: Wirtschaftsdienst, 99. Jg. (2019), S. 855–862.

4 Ademmer, M./Jannsen, N.: Globale Unsicherheit und deutsche Konjunktur. In: Wirtschaftsdienst, 99. Jg. (2019), S. 519–520.

5 Die Daten stammen aus dem Monatsbericht sowie der monatlichen Produktionserhebung für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Dazu werden regelmäßig Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen befragt.

6 Datengrundlage ist das zusammengeführte Gesamtergebnis aus dem Jahresbericht für Betriebe mit den Jahresergebnissen des Monatsberichtes für Betriebe. Damit liegen Daten für alle Betriebe von Rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden vor.



88 Prozent der Investitionen in Maschinen

maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Ausgaben für diese Investitionsarten lagen 2019 bei drei Milliarden Euro und damit bei 88 Prozent der gesamten Investitionsausgaben. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr marginal zu (+11 Millionen Euro bzw. +0,4 Prozent). Demnach ist der Rückgang der gesamten Bruttoanlageinvestitionen auf rückläufige Ausgaben für Grundstücke und Gebäude zurückzuführen. Diese Investitionsausgaben sanken um 159 Millionen Euro bzw. 28 Prozent auf 411 Millionen Euro.

Investitionsausgaben schwanken

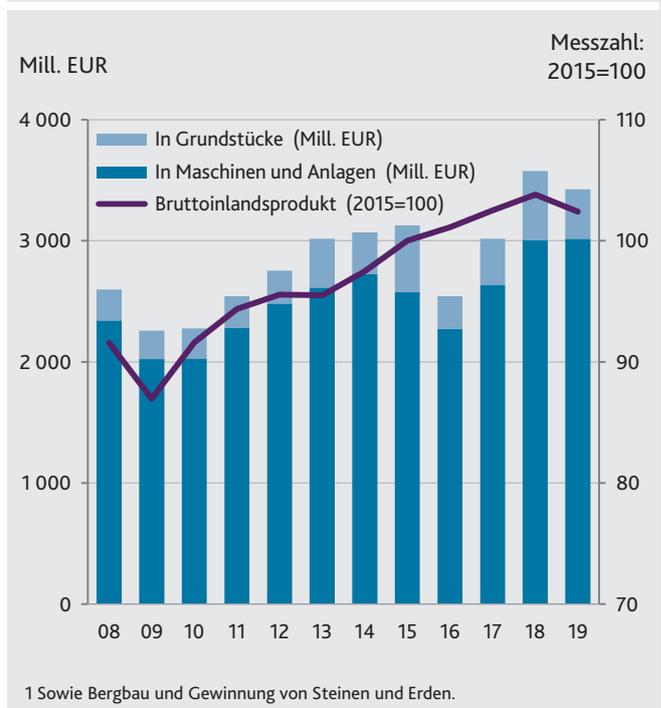
Die oben genannten Gründe für Investitionsentscheidungen spiegeln sich in der Entwicklung der Investitionsausgaben in den vergangenen Jahren wider. Phasen, in denen hohe investive Ausgaben getätigt wurden, wechselten sich ab mit Phasen geringerer Investitionstätigkeit.

Einen kräftigen Einbruch der Investitionsausgaben der Industriebetriebe gab es in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 (-13 Prozent). Danach stiegen die Investitionsvolumina der Industrie bis 2015 kontinuierlich. Im Jahr 2016 sank die Investitionstätigkeit deutlich um fast 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dieser starke Rückgang wurde im Wesentlichen durch eine Investitionszurückhaltung in der Chemischen Industrie verursacht. Auf die geringeren Investitionen 2016 folgten Anstiege 2017 (+19 Prozent), die 2018 in einem bis dahin neuen Rekordwert mündete (+18 Prozent).

Rheinland-Pfalz im Vergleich der Länder

An den gesamten Investitionsausgaben der Industriebetriebe in Deutschland hat-

G1 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe¹ und Bruttoinlandsprodukt 2008–2019



ten die rheinland-pfälzischen Betriebe 2019 einen Anteil von 4,9 Prozent. Damit lag Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer an sechster Stelle – wie schon in den Jahren zuvor. Spitzenreiter waren die vergleichsweise großen Volkswirtschaften Baden-Württemberg, Bayern sowie Nordrhein-Westfalen, die einen hohen Wertschöpfungsanteil der Industrie aufwiesen. Deren Anteil an den Gesamtinvestitionen der deutschen Industrie belief sich 2019 auf jeweils gut ein Fünftel. Schlusslichter im Bundesländervergleich blieben die relativ kleinen Volkswirtschaften mit geringem Industrieanteil. So hatte Mecklenburg-Vorpommern an den Gesamtinvestitionen der deutschen Industrie mit 0,9 Prozent den geringsten Anteil. Der Vorletzte Bremen kam auf einen Anteil von 1,1 Prozent.

Industrieinvestitionen in Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich an sechster Stelle

G2 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2019 nach Bundesländern

	Mill. EUR	Veränderung zu 2018 in %	Anteil an Deutschland insgesamt in %
Bayern	14,8	-0,9	21,4
Baden-Württemberg	14,6	-0,5	21,1
Nordrhein-Westfalen	12,0	3,6	17,3
Niedersachsen	6,8	21,8	9,8
Hessen	4,0	6,3	5,7
Rheinland-Pfalz	3,4	-4,1	4,9
Sachsen	3,4	21,9	4,9
Sachsen-Anhalt	1,7	12,7	2,4
Thüringen	1,6	-5,2	2,3
Schleswig-Holstein	1,3	3,5	1,8
Brandenburg	1,2	2,0	1,8
Hamburg	1,1	-4,3	1,6
Saarland	0,9	-27,6	1,3
Berlin	0,9	-11,1	1,3
Bremen	0,8	7,1	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	0,6	1,1	0,9

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Investitionsquote annähernd stabil

Investitionsquote in Rheinland-Pfalz steigt leicht auf 3,5 Prozent

Als Investitionsquote wird der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Gesamtumsatz bezeichnet. Diese belief sich in der rheinland-pfälzischen Industrie 2019 auf 3,5 Prozent. Obwohl das Investitionsvolumen geringer ausfiel als im Vorjahr, erhöhte sich die Investitionsquote geringfügig um 0,1 Prozentpunkte, da die Umsätze stärker sanken als die Investitionen.

Im Bundesländervergleich lag 2019 die Investitionsquote der rheinland-pfälzischen Industrie nur knapp unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 3,6 Prozent. Die höchste Investitionsquote wies Sachsen mit 5,1 Prozent auf. Platz zwei teilten sich Brandenburg

und Thüringen; in beiden Ländern investierten die Industriebetriebe 4,6 Prozent ihres

Investitionsquote

Das Verhältnis von Investitionsausgaben zu Umsatz wird Investitionsquote genannt. Eine hohe Investitionsquote ist ein Indikator für die Bereitschaft von Rechtlichen Einheiten das Anlagevermögen zu erhalten sowie zu vergrößern. Diese Kennzahl spiegelt auch das Vertrauen in den Standort wider. Die Querschnittsbetrachtung der Investitionsquote ist nur begrenzt aussagekräftig, da die Mehrzahl der Rechtlichen Einheiten nicht kontinuierlich, sondern vielmehr punktuell investieren.



G3 Investitionen pro Arbeitsplatz und Investitionsquote der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2019 nach Bundesländern

	Investitionsintensität in EUR	Veränderung zu 2018 in %	Investitionsquote in %
Bremen	15 236	8,0	2,3
Sachsen-Anhalt	12 740	12,5	4,0
Hamburg	12 551	-6,6	1,5
Brandenburg	12 284	2,8	4,6
Sachsen	11 817	21,1	5,1
Niedersachsen	11 787	20,9	3,1
Rheinland-Pfalz	11 460	-5,2	3,5
Bayern	11 189	-0,4	3,9
Baden-Württemberg	10 982	-1,2	4,0
Deutschland	10 824	2,8	3,6
Saarland	10 629	-26,6	3,4
Berlin	10 050	-5,5	3,3
Hessen	9 975	10,9	3,3
Schleswig-Holstein	9 630	1,5	3,5
Mecklenburg-Vorpommern	9 623	-2,2	4,1
Nordrhein-Westfalen	9 550	3,4	3,5
Thüringen	9 414	-4,0	4,6

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Umsatzes. Die geringste Investitionsquote verzeichnete der Stadtstaat Hamburg mit 1,5 Prozent.

Sinkende Investitionsausgaben je Arbeitsplatz

Durchschnittlich
11 460 Euro je
tätiger Person

Die investiven Ausgaben der Industriebetriebe je tätiger Person gingen in Rheinland-Pfalz 2019 um 625 Euro auf 11 460 Euro zurück. Im Bundesländervergleich verbesserte sich Rheinland-Pfalz bei dieser Kennzahl trotzdem vom zehnten auf den siebten Rang. Damit lag der rheinland-pfälzische Wert über dem Bundesdurchschnitt von 10 824 Euro je tätiger Person. Mit 15 236 Euro tätigten die Industriebetriebe in

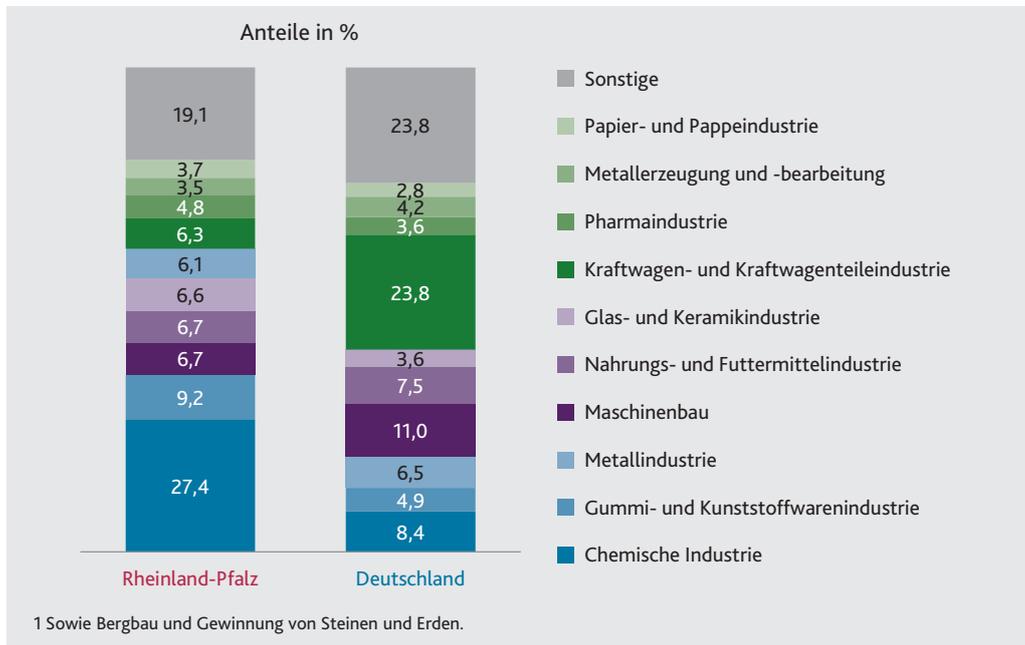
der Hansestadt Bremen die höchsten Investitionen je Arbeitsplatz. Mit etwas Abstand folgten die Betriebe in Sachsen-Anhalt mit 12 740 Euro auf Platz zwei und die der Hansestadt Hamburg mit 12 551 Euro auf Platz drei. Die geringsten Investitionsausgaben je Arbeitsplatz wurden von Industriebetrieben in Nordrhein-Westfalen (9 550 Euro) und in Thüringen (9 414 Euro) getätigt.

Höchster Pro-Kopf-Wert in Bremen

Chemieindustrie bedeutendster Investor in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz ist die Chemische Industrie, gemessen am Umsatz, die mit Abstand größte Industriebranche. Sie erwirtschaftete 2019 rund 29 Prozent des Gesamtumsatzes

G4 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2019 nach den bedeutendsten Wirtschaftszweigen



Mehr als ein Viertel der Investitionsausgaben kommen von der Chemischen Industrie

des Verarbeitenden Gewerbes und leistete mit knapp einem Fünftel einen erheblichen Beitrag zum gesamten Umsatz der Chemischen Industrie in Deutschland. Mit einem Anteil von 27 Prozent an allen Investitionsausgaben der Industrie war die Chemieindustrie in Rheinland-Pfalz der größte Investor. Sie trug einen vergleichsweise hohen Teil zu den Gesamtinvestitionen der deutschen Chemieindustrie bei (15 Prozent). Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist die zweitgrößte Industriebranche in Rheinland-Pfalz (Anteil 2019: 14 Prozent). Sie investierte 6,3 Prozent der rheinland-pfälzischen Gesamtinvestitionen. Der Maschinenbau ist umsatzmäßig die drittgrößte Industriebranche im Land (Umsatzanteil 2019: 11 Prozent). Ihr Anteil an den gesamten Investitionsausgaben der Industriebetriebe belief sich 2019 auf 6,7 Prozent (Deutschland: elf Prozent). Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren trugen trotz ihres mit vier Prozent gerin-

geren Umsatzanteils mit 9,2 Prozent zu den Gesamtinvestitionen in Rheinland-Pfalz bei.

Investitionsquote in der Elektroindustrie am höchsten

Im Verhältnis zum Umsatz tätigten 2019 die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mit einer Quote von 6,1 Prozent die höchsten Investitionsausgaben; nur knapp dahinter folgte mit sechs Prozent die Glas- und Keramikindustrie.

Die größte Industriebranche des Landes, die Chemieindustrie, investierte 3,3 Prozent ihres Umsatzes in neue Anlagegüter. Im Bereich „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ fiel die Investitionsquote mit 1,6 Prozent sehr niedrig aus. Die Investitionsquote des Maschinenbaus, der drittgrößten Branche des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz, lag bei 2,2 Prozent.

Geringste Investitionsquote 2019 in der Kfz-Industrie



T1 Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Investitionen 2019 nach Wirtschaftszweigen – Betriebe von Rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr Beschäftigten

Wirtschaftszweig	Betriebe ¹	Beschäftigte ¹	Umsatz ²	Bruttoanlageinvestitionen			Mietinvestitionen
				insgesamt	je Beschäftigte/-n	Anteil am Umsatz	
	Anzahl	Mill. EUR	EUR	%	Mill. EUR		
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 232	299 018	97 853	3 427	11 460	3,5	403
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 094	152 318	52 758	2 161	14 185	4,1	259
Investitionsgüterproduzenten	670	92 534	29 109	576	6 223	2,0	110
Gebrauchsgüterproduzenten	62	6 099	1 178	20	3 265	1,7	3
Verbrauchsgüterproduzenten	406	48 067	14 807	670	13 947	4,5	30
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	102	2 083	384	58	27 687	15,0	4
Verarbeitendes Gewerbe	2 130	296 935	97 468	3 369	11 346	3,5	399
darunter							
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	240	18 455	4 809	229	12 411	4,8	14
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	71	10 121	3 761	126	12 407	3,3	5
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	97	48 415	28 302	938	19 376	3,3	.
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	10	10 683	3 439	166	15 549	4,8	.
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	187	24 914	5 498	315	12 658	5,7	34
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	203	17 046	3 729	225	13 174	6,0	9
Metallerzeugung und -bearbeitung	41	9 411	3 567	121	12 897	3,4	3
Herstellung von Metallerzeugnissen	348	29 715	5 157	208	7 006	4,0	18
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	78	10 536	2 046	125	11 824	6,1	6
Maschinenbau	291	42 519	10 493	229	5 395	2,2	21
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	51	22 311	13 643	215	9 634	1,6	.

¹ Ende September. – ² Ohne Umsatzsteuer.

Starker Anstieg der Investitionen der Chemieindustrie

Stärkster Investitionszuwachs bei Gummi- und Kunststoffherstellern

Die Entwicklung der Investitionen verlief in den umsatzstärksten Industriebranchen sehr unterschiedlich: In drei der zehn größten Branchen stiegen 2019 im Vergleich zum Vorjahr die Investitionen mit zweistelliger Rate. In drei Branchen waren die Investitionsausgaben jedoch rückläufig.

Den stärksten Zuwachs verzeichneten die Gummi- und Kunststoffhersteller, diese

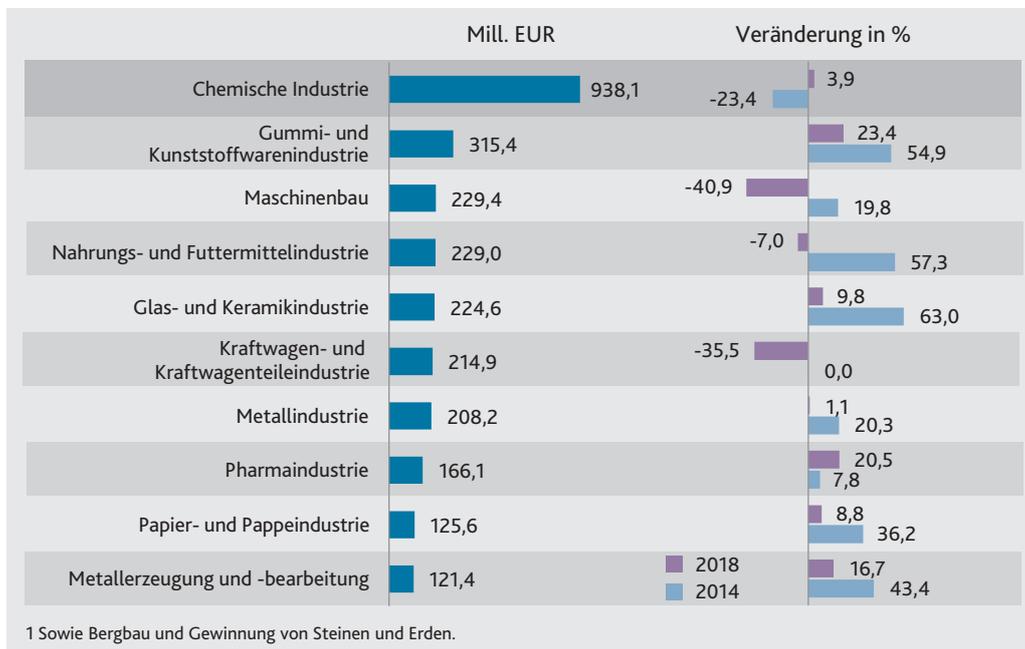
investierten 23 Prozent mehr. Die Investitionen in der Chemieindustrie legten um 3,9 Prozent zu. Kräftige Rückgänge wiesen dagegen der Maschinenbau (–41 Prozent) und die Kraftwagen- und Kraftwagenteilerhersteller auf (–36 Prozent).

Stärkster Rückgang im Maschinenbau

Mietinvestitionen steigen um 37 Prozent

Zu den Mietinvestitionen zählen neu angemietete bzw. gepachtete Sachanlagen. Mietinvestitionen ermöglichen es den Betrieben, sich flexibler an volatile Rah-

G5 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz 2019 nach den bedeutendsten Wirtschaftszweigen

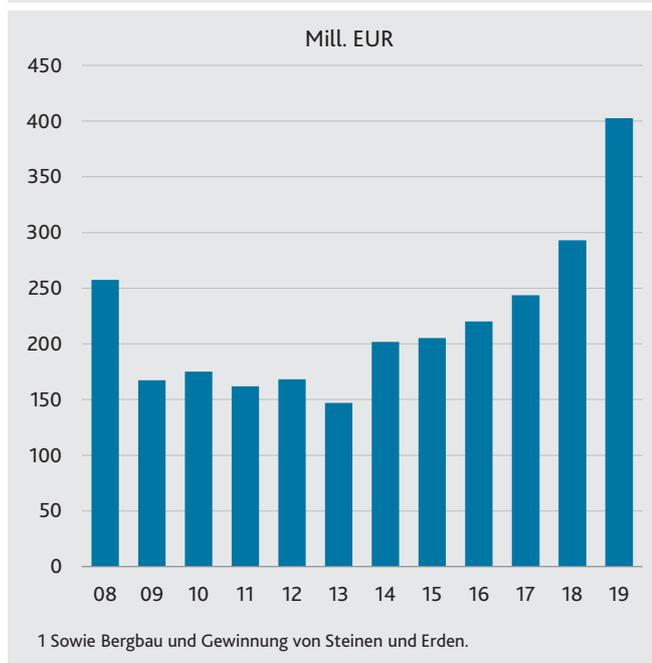


menbedingungen anzupassen und schneller auf konjunkturelle Schwankungen zu reagieren.

Zum Gesamtinvestitionsvolumen der rheinland-pfälzischen Industrie trugen 2019 die Investitionen in gemietete und gepachtete Anlagen rund 403 Millionen Euro bzw. zwölf Prozent bei. Damit stiegen die Mietinvestitionen um kräftige 37 Prozent. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen der Industrie um 3,6 Prozentpunkte.

Mietinvestitionen legen deutlich zu

G6 Mietinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2008–2019



Rückläufige Investitionen bei Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten

Die großen Industriebetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten tätigten 2019 Investitionen in Höhe von zwei Milliarden Euro und die kleineren Betriebe mit 20 bis 499 Beschäftigten in Höhe von 1,4 Milliarden Euro.

In den größeren Betrieben entwickelte sich die Investitionstätigkeit 2019 allerdings deutlich schwächer als in den kleineren. Während die größeren Industriebetriebe elf Prozent



G7 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2008–2019 nach Beschäftigtengrößenklassen



Anteil kleinerer Betriebe am Investitionsvolumen steigt

weniger investierten als noch im Jahr zuvor, verbuchten die kleineren Betriebe einen Anstieg um sieben Prozent. Dadurch wuchs der Anteil, den die kleineren Betriebe an den Gesamtinvestitionen der Industrie leisteten, um 4,2 Prozentpunkte auf 40 Prozent.

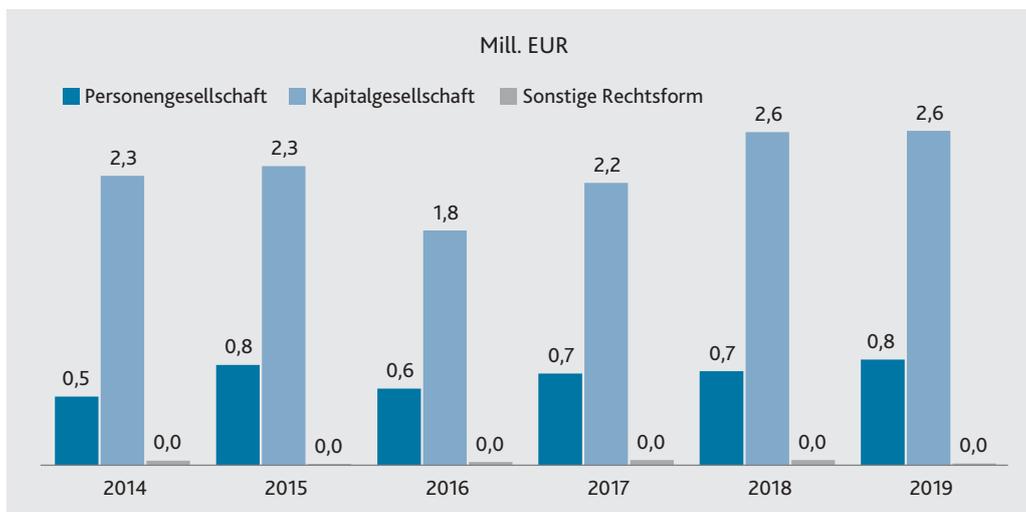
Investitionen der Kapitalgesellschaften stagnieren

Die Differenzierung der Investitionen nach der Rechtsform des Betriebes zeigt, dass 2019 von den gesamten Investitionen der Industrie 2,6 Milliarden Euro von Kapitalgesellschaften und 822 Millionen Euro von Personengesellschaften⁷ getätigt wurden. Während die Investitionen der Kapitalgesellschaften stagnierten, stiegen die investiven Ausgaben der Personengesellschaften um zwölf Prozent. Die Investitionsquote der Personengesellschaften unterschied sich 2019 mit 3,9 Prozent allerdings nicht bedeutsam von der Quote der Kapitalgesellschaften (4,1 Prozent).⁸

7 Personengesellschaften sind Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung & Co. KG bzw. OHG, Aktiengesellschaften & Co. KG bzw. OHG, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts sowie GBR-ähnliche Gesellschaften. Kapitalgesellschaften sind Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Europäische Aktiengesellschaften.

8 Eine einfaktorische Varianzanalyse zeigt, dass die Unterschiede des Mittelwerts der Investitionsquote der Personen- gegenüber der Quote der Kapitalgesellschaften 2019 statistisch nicht signifikant ist (F = 0,05; p = 0,8).

G8 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbes von 2014–2019 nach Rechtsform



Umweltschutzinvestitionen steigen⁹

Beitrag zum Rückgang schädlicher Emissionen oder Reduktion des Ressourceneinsatzes

Investitionen für den Umweltschutz dienen der Verringerung oder Vermeidung von schädlichen Emissionen bzw. reduzieren den Ressourceneinsatz. Dazu gehören Investitionen in der Abfall- und Abwasserwirtschaft, in den Lärm- und Erschütterungsschutz, in die Luftreinhaltung, in den Arten- und Landschaftsschutz, in den Schutz und die Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie in den Klimaschutz. Beispielhaft für Investitionen in den Klimaschutz können der Ersatz von herkömmlichen Klima- und Kälteanlagen durch Anlagen mit halogenfreien Kältemitteln oder aber die Wärmedämmung von Anlagen und Produktionsgebäuden genannt werden.¹⁰

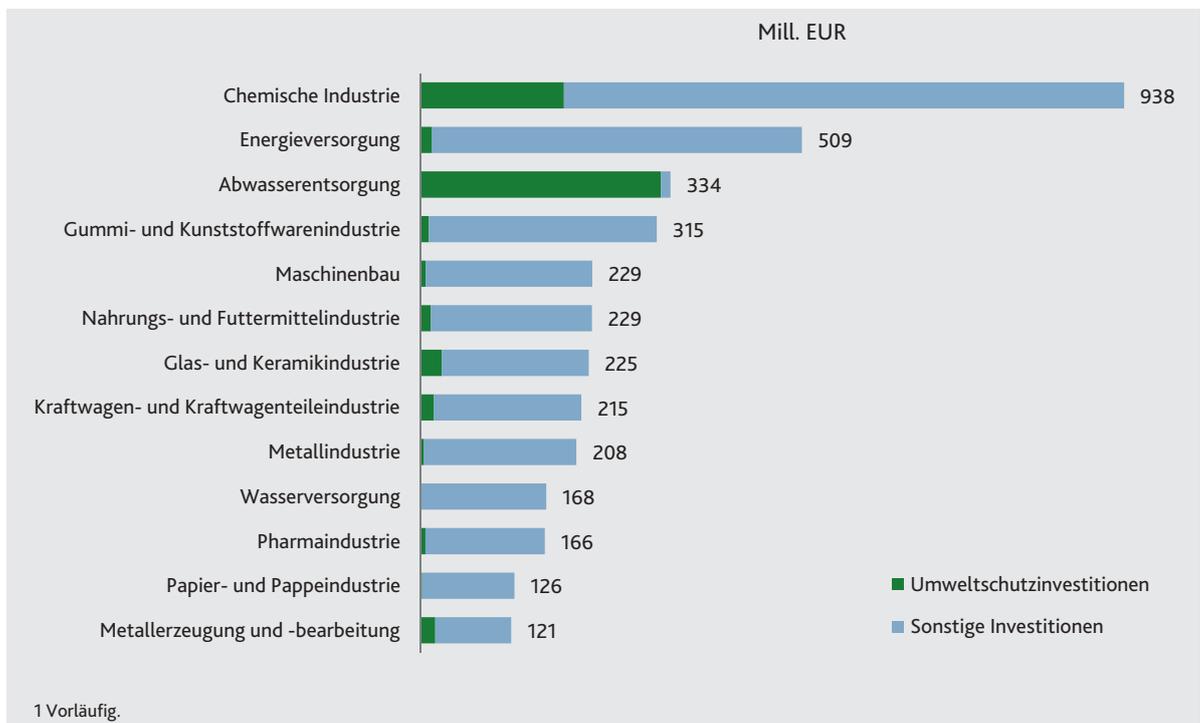
⁹ Basierend auf vorläufigen Ergebnissen.

¹⁰ Detailliertere Informationen im Statistischen Bericht „Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)“.

Insgesamt tätigten die Industriebetriebe Umweltschutzinvestitionen im Wert von 329 Millionen Euro (+35 Prozent). Innerhalb der Industrie weist die Chemiebranche gemessen an ihren Gesamtinvestitionen den höchsten Anteil an umweltschutzbezogenen Investitionen auf. Im Jahr 2019 investierte sie 192 Millionen Euro in den Umweltschutz, was einem Anteil von 20 Prozent an den gesamten Investitionen der Chemieindustrie entsprach. Die Abwasserwirtschaft bildete einen Schwerpunkt der Umweltschutzinvestitionen der Chemieindustrie. Auf diesen Bereich entfielen 62 Prozent ihrer Umweltschutzinvestitionen. Den zweitgrößten Anteil wies die Metallerzeugung und -bearbeitung auf, die 17 Prozent der Gesamtinvestitionen in den Umweltschutz tätigte. Jeweils ungefähr ein Drittel der umweltschutzbezogenen Investitionen wurden hierbei in den Bereichen der Abfall- und Abwas-

Umweltschutzinvestitionen +35 Prozent

G9 Umweltschutzinvestitionen und sonstige Investitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) nach Wirtschaftszweigen 2019¹





Chemiebranche mit höchstem Anteil an Umweltschutzinvestitionen der Industrie

serwirtschaft sowie der Luftreinhaltung eingesetzt. Knapp dahinter positionierte sich die Glas- und Glaswarenindustrie, die 29 Millionen Euro in umweltschutzbezogene Maßnahmen investierte, was 13 Prozent der Gesamtinvestitionen dieser Branche ausmachte. Nahezu die Hälfte dieser Umweltschutzinvestitionen wurden zur Reinhaltung der Luft getätigt. Das Schlusslicht unter den zehn bedeutendsten Industriebranchen hinsichtlich der umweltschutzbezogenen Investitionen bildete mit einem Anteil von nur zwei Prozent die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus.

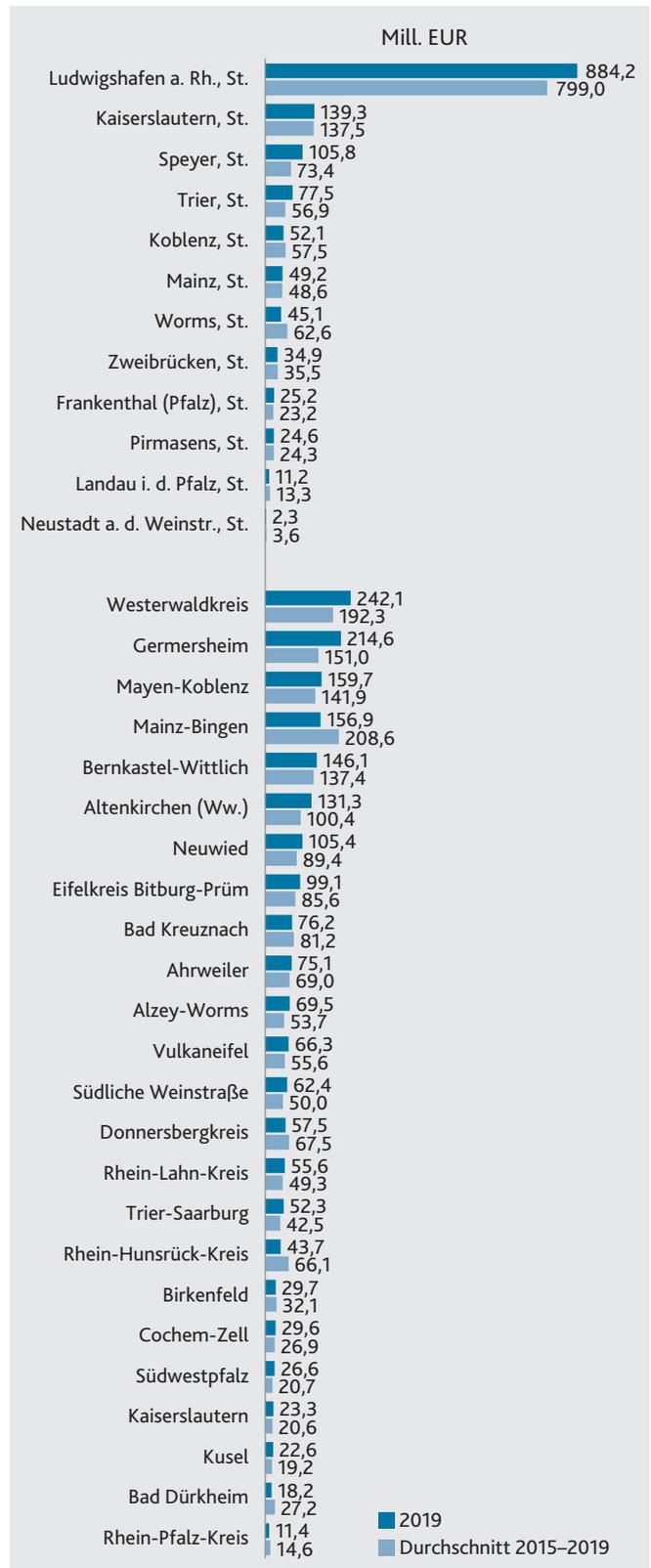
Ludwigshafen am Rhein bleibt bedeutendster Standort für Investitionen

Im Ballungsraum Ludwigshafen größtes Investitionsvolumen

Die Investitionen entwickelten sich regional sehr unterschiedlich. Die Industriebetriebe in der von der Chemieindustrie geprägten Stadt Ludwigshafen tätigten neun Prozent mehr Investitionen als im Vorjahr. Mit 884 Millionen Euro entfiel gut ein Viertel der gesamten Bruttoanlageinvestitionen der rheinland-pfälzischen Industrie auf diese Stadt. Auf Platz zwei folgte das Verarbeitende Gewerbe des Westerwaldkreises, das mit einem Gesamtinvestment von 242 Millionen Euro den Vorjahreswert um 14 Prozent übertraf. Diejenigen Industriebetriebe, die im räumlich zwischen Ludwigshafen und Karlsruhe gelegenen Landkreis Germersheim ihren Standort haben, steigerten im Vorjahresvergleich ihre Investitionsausgaben um mehr als ein Viertel und erreichten ein Gesamtvolumen von 215 Millionen Euro.

Den größten Investitionszuwachs verzeichneten die Betriebe des Landkreises Cochem-Zell, die nach zwei schwächeren Jahren 2019 mit Investitionen im Wert von 30 Millionen Euro wieder an das Niveau von

G10 Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe 2019 nach Verwaltungsbezirken



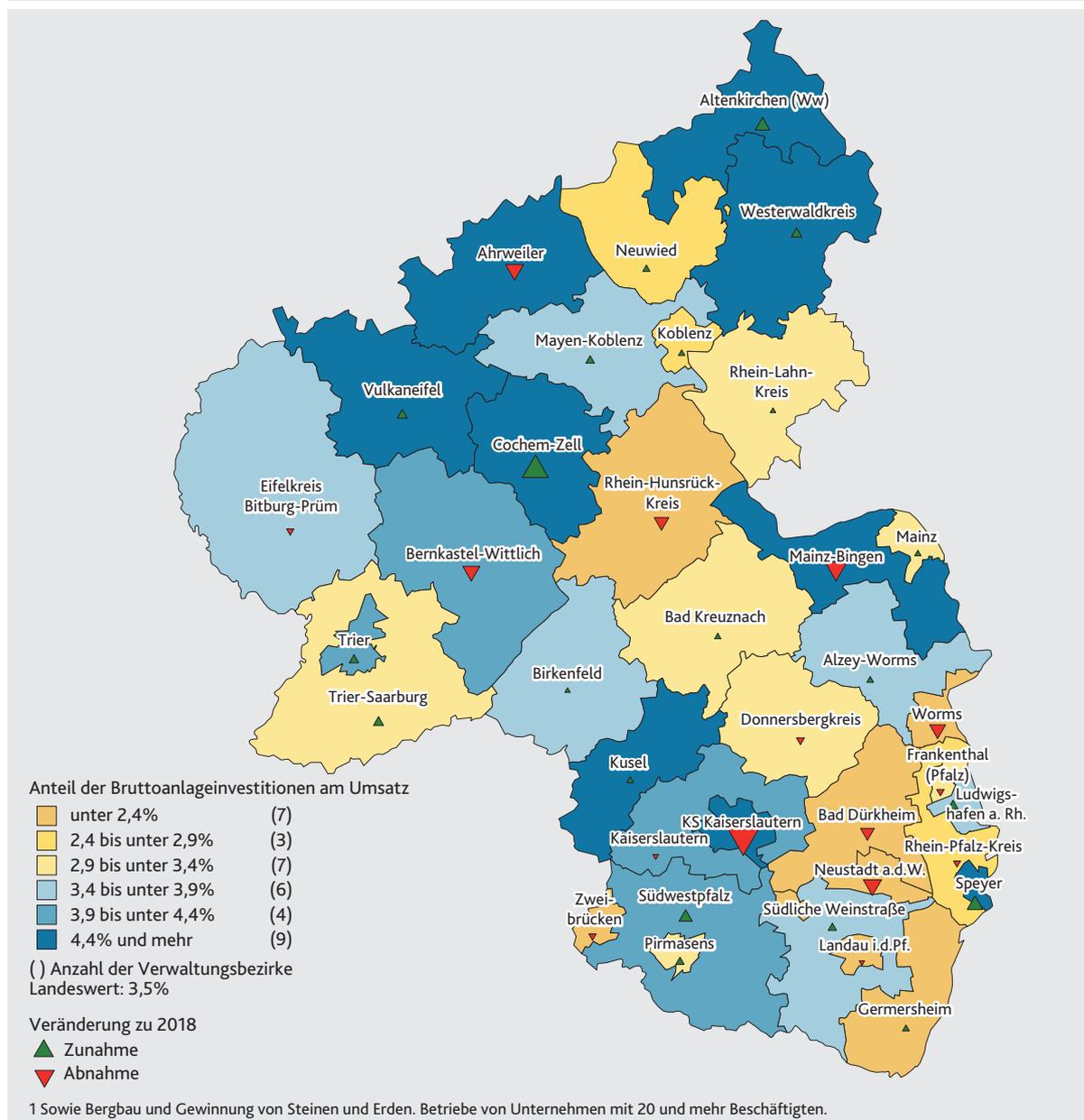
2016 anknüpfen. Demgegenüber sank die Investitionstätigkeit der Betriebe im Rhein-Hunsrück-Kreis im Vergleich zum Vorjahr um die Hälfte.

Der Mittelwert der in den einzelnen Verwaltungsbezirken in den Jahren 2015 bis 2019 getätigten Investitionsausgaben liefert ein

stabileres Maß für die Investitionstätigkeit der Industrie in Rheinland-Pfalz. Auch beim durchschnittlichen Investitionsvolumen im Zeitraum 2015 bis 2019 führen die Industriebetriebe der Stadt Ludwigshafen mit einem Durchschnittswert von 799 Millionen Euro die Rangliste an. An zweiter Stelle steht mit 209 Millionen Euro der Landkreis

Ludwigshafen als Vorreiter in der rheinland-pfälzischen Investitionsstruktur

K1 Investitionsquote der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2019 nach Verwaltungsbezirken





Mainz-Bingen, dicht gefolgt vom Westerwaldkreis (192 Millionen Euro).

Investitionsquote in Cochem-Zell am höchsten

Investitionsquote in Landkreisen gleich hoch wie in den Städten

Zwischen den Industriebetrieben in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen sind keine systematischen Unterschiede im Investitionsverhalten erkennbar. Im Jahr 2019 belief sich die Investitionsquote der Industriebetriebe in den kreisfreien Städten auf 3,5 Prozent; in den Landkreisen war die Quote genauso hoch. Demnach investierten die Betriebe nicht nur in den Ballungsgebieten, sondern in allen Landesteilen einen ähnlich hohen Anteil ihrer Umsätze.

Investitionsquote in Cochem-Zell bei 7,8 Prozent

Im Landkreis Cochem-Zell, der im Zentrum von Rheinland-Pfalz an der Mosel liegt, aktivierten die Industriebetriebe 2019 mit 7,8 Prozent den im Verhältnis zum nominalen Gesamtumsatz höchsten Bruttozugang an Sachanlagen; das waren vier Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor. Mit 7,6 Prozent realisierten die Betriebe in der kreisfreien Stadt Speyer, die zur Metropolregion Rhein-Neckar gehört, die zweithöchste Investitionsquote.

Kaiserslautern mit rückläufiger Quote

An dritter Stelle folgen die Industriebetriebe in der Stadt Kaiserslautern mit einer Investitionsquote von 7,4 Prozent. Im Jahr 2018 war die Quote hier mit zwölf Prozent deutlich höher. Ursache für die rückläufige Investitionsquote war die Verringerung des Investitionsvolumens um 43 Prozent.

Ausblick: Investitionen 2020

Im Jahr 2019 litt die Investitionsbereitschaft der Industrie unter schwierigen Rahmenbedingungen, die zu einer deutlichen Eintrübung der Konjunktur führten. Infolgedessen schrumpften die Investitionsausgaben im sekundären Sektor. Im Jahr 2020 war die wirtschaftliche Entwicklung durch die Corona-Pandemie geprägt. Sie verursachte in Rheinland-Pfalz einen tiefen Einbruch der Wirtschaftsleistung; das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich um 4,5 Prozent. Auch die Industrie wurde von der Krise schwer getroffen. Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes sank massiv (-13 Prozent). Deshalb dürfte sich die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen weiter verschlechtern haben und ihre Investitionsausgaben weiter geschrumpft sein.

Dr. Noreen Geenen ist Referentin im Referat „Unternehmensstatistiken“.

Weitere Informationen

Weitere fachlich tief gegliederte aktuelle Ergebnisse in den Statischen Berichten unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte/